Anzeigen:
...ichtung!
...och, d. 25. Febr. cr.:
...bunten Rock.
...Lustspiel-Novität. (2121
...ergesangverein.
...tag, den 22. d. M.,
...mittags 12 Uhr: 2442
...ra-Probe
...m Vereinslokale.
...es pünktliches Erscheinen
Der Vorstand.
...ur. H. Hesse,
...auptstraße 65.
...meinen
...vierten Saal
...lichen Vereinen und Ge...
...sowie zur Abhaltung von
...in empfehlende Erinne...
1750
...estaur. G. Leye
...ahnhofstraße 13. 2428
...tag und Sonntag:
...ings-Salat
...außer dem Hause.
...rkisches
...Museum.
...y und mehrere bio...
...räparate u. Metamor...
...phosen. 2243
...für 8—14 Tage.
...-Restaurant
...heingold
...ER, Kaiserstr. 38
...vom Kriegerdenkmal
...uten vom Bahnhof. —
...mit Piano
...ate Zimmer.
...r-Kursus
...nehmen, Zuschnei...
...elbstanfertigen) von
...u. Kindergarderobe,
...neidesysteme. 14101
...äßige Preise.
...ve. S. Clarenbach,
...amen-Moden,
...enstrasse 40.
...anarienhähne
u. Weibchen
gebe billigst ab
...ermann, Augustastr. 65.
Hochedle 1780
Kanarien-Sänger,
...owie bestgepflegte, kräft...
...Zuchtweibchen empfiehlt
August Beerhenke,
...Röhrchenstraße 58
...schränke,
neu, 2404
...welche in der Aus...
...stellung gebraucht
...wurden, werden
...sehr billig
abgegeben.
...Elisabethstraße 28
...ltz, Düsseldorf.
...mit
...Maggi
...auchen u. Gemüse
Frisches
...bfleisch,
...Vorderviertel je zur
...0 Pfg. pr. Pfd. ab
...Nachnahme bei Min.
...me von 30 Pfund...
...einige Pfg. pr. Pfd.)
...und Nachbestellungen!
...llung ist Offerte
...anzugeben.
...Beer, Emden,
...Ostfriesland).
...s Kalbfleisch
...ruft Mk. 4,50
...Keule „ 5,00
...ieefleisch „ 6,30
...ade (Lummerstück.) 6,75
...e Naturbutter 7,60
...in bester Ware.
...i. Friedrichshöh, Ostpr.
...e Konzertzithern
...ugeben. Wo, sagt die
...Tgbl. (2416
L. z. M. T.
23. Februar: U. IL

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰. Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7mal in der Woche). Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungs-katalog Nr. 8209), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ

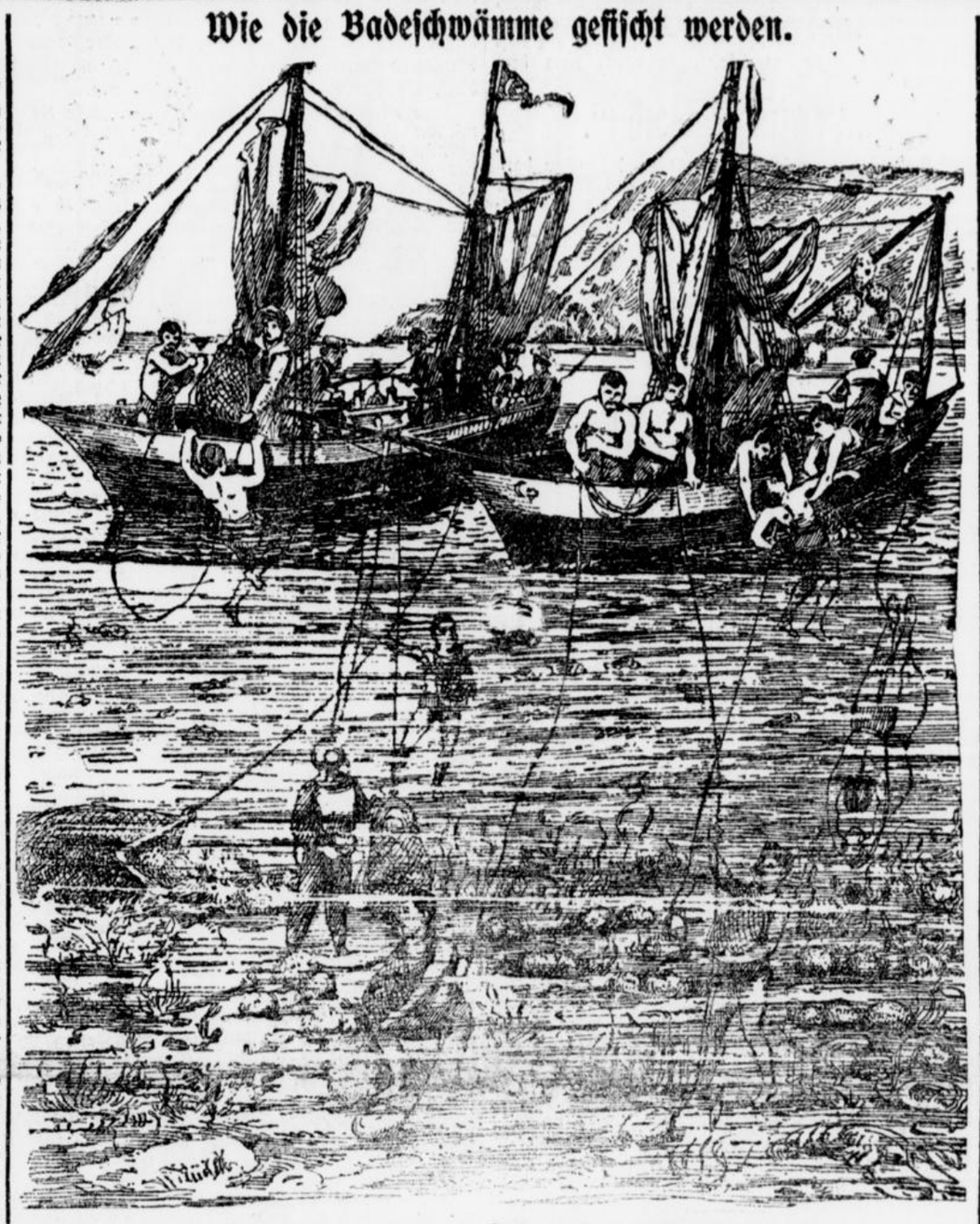
№ 53 Für die Redaktion verantwortlich: O. Krüger jun., Witten. Montag, den 23. Februar 1903. Rotationsdruck und Verlag von C. A. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

Minister Möller über die Wurmkrankheit.

Die im Abgeordnetenhausbericht nur kurz wiedergegebenen Darlegungen des Handelsministers als Chef der Bergverwaltung lassen wir hier ausführlicher folgen.

Der Minister sagte: Ich muß die Aufsichtsbehörde dagegen in Schutz nehmen, daß sie nicht alles getan hat, was sie nach Lage der Dinge tun konnte, um der Wurmkrankheit entgegen zu treten. Die Krankheit ist in nennenswertem Umfange zum erstenmal im Jahre 1895 aufgetreten, und schon damals hat das Oberbergamt Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Bis Ende des vorigen Jahrzehnts hat die Krankheit, wenn auch langsam, so doch sicher abgenommen, und erst von 1900 ab ist wieder ein rapides Anwachsen zu bemerken. Dies wird der Aufsichtsbehörde in die Schuhe geschoben, weil sie darauf drängt, daß die Berieselung aufrecht erhalten werde. Die Berieselung hat sich ungemein segensreich erwiesen. Seitdem sie auf den gefährdeten Zechen vollständig durchgeführt ist, hat keine von den großen Explosionen stattgefunden, wie wir sie früher alle paar Jahre hatten. Man könnte ja allerdings fragen, wodurch mehr Menschenleben gefährdet werden, durch die Krankheit oder durch die entsetzlichen Wirkungen eines schweren, alle paar Jahre vorkommenden Unfalls. Nach meiner persönlichen Auffassung kann ein Teil der üblen Wirkung der Berieselung dadurch beseitigt werden, daß nicht so stark wie bisher berieselt wird. Ueber die Bekämpfung der Wurmkrankheit bestehen unter den Aerzten verschiedene Meinungen. Ursprünglich ging man nur denjenigen Kranken nach, die schon durch ihr Aeußeres die Wurmkrankheit erkennen ließen. Jetzt ist man immer mehr dazu gekommenn, auf einer Reihe von Werken großer Gesellschaften, unabhängig von ärztlichen Ratschlägen, die gesamte Belegschaft, die von der Krankheit ergriffen war, in Baracken zu pflegen. Geht man auf diesem Wege weiter fort, so wird man nach meiner Ueberzeugung der Krankheit Herr werden. In einem Bergwerk in Ungarn, von dem hauptsächlich die Krankheit ausgegangen zu sein scheint und in dem über drei Viertel der Mannschaften verseucht waren, ist man durch konsequente Verfolgung der Krankheit dahin gekommen, daß gegenwärtig nur noch 8 Prozent krank sind. Kürzlich ist eine sehr interessante Arbeit eines Medizinalrates erschienen, der davor warnt, die Dinge zu schwarz zu malen, man müsse unterscheiden zwischen Wurmkranken und Wurmbehafteten. Er nennt Wurmkranke die, bei denen der Wurm in solchem Maße vorhanden ist, daß das zu schweren Blutvergiftungen führt, ist aber der Meinung, daß die große Mehrzahl derjenigen, die heute das Kontingent der Kranken stellen, nur Wurmbehaftete sind. Er bestreitet die Annahme, daß der Wurm sich allmählich im Körper vermehrt. Wenn wir systematisch so weiter vorgehen, wie jetzt im gemeinsamen Wirken von Bergbehörden, Aerzten und Arbeitgebern, dann zweifle ich nicht, daß wir der Seuche Herr werden. Ich wünsche das von ganzem Herzen, denn sie ist in der Tat eine schwere Gefahr für die Bergarbeiter. Die neuerdings zu unserer Kenntnis gekommenen Zahlen lauten erschreckend, aber die Zahl der wirklichen Wurmbehafteten scheint doch nicht ganz so groß zu sein, wie man gewöhnlich annimmt. Ich habe leider in der Presse in der letzten Zeit Klagen darüber gefunden, daß die Kranken isoliert werden, aber das ist der einzige Weg, wie man der Seuche beikommen kann. Nur dadurch, daß man die Leute absperrt und ihnen den Wurm abtreibt, kann man der Seuche Herr werden. Ich brauche auf die Details nicht einzugehen, da mein Kommissar auf die Anklage des Abg. Sachse im Reichstage bereits geantwortet hat. Hoffentlich werden meine Worte zur Beruhigung beitragen.

Wie die Badeschwämme gefischt werden.



Krankenversicherung und Angehörigen-Unterstützung.

Die Frage, ob eine Krankenkasse die Angehörigen-Unterstützung aus § 7 Absatz 2 des Krankenversicherungs-Gesetzes auch dann gewähren müsse, wenn der Armenverband das Mitglied im Krankenhause untergebracht hat, ist durch Entscheidung des großherzoglich badischen Verwaltungsgerichtshofes im verneinenden Sinne entschieden worden. Es sei eine Voraussetzung des Anspruchs auf Angehörigen-Unterstützung, daß der erkrankte Versicherte durch Entschließung der Krankenkasse in dem Krankenhause untergebracht und verpflegt worden ist, und ein solcher Anspruch gegen die Krankenkasse bestehe nicht, wenn dies durch Entschließung der Armenbehörde geschehen. Die Angehörigen-Unterstützung stellt sich nach der Rechtsanschauung des genannten Gerichtshofes als eine Leistung der Kasse dar, zu welcher sie nur neben der von ihr gewährten Krankenhauspflege verpflichtet ist. Hierdurch erscheint ausgeschlossen, daß ein Anspruch auf Angehörigen-Unterstützung zur Entstehung gelangen könnte, wenn der Erkrankte durch andere Organe, z. B. durch die der öffentlichen Armenpflege, in einem Krankenhause untergebracht und verpflegt wird und die Krankenkasse infolgedessen nur zur Erstattung von Krankengeld verpflichtet ist. Diese Rechtsanschauung wird auch in den Entscheidungen des preußischen Oberverwaltungsgerichts vertreten und fernerhin in der Regierungsbegründung zum Invalidenversicherungsgesetz von 1899 als die dem Krankenversicherungs-Gesetz zu Grunde liegende anerkannt, indem dort hervorgehoben wird: „Die Belastung mit Angehörigen-Unterstützung hängt bei der Krankenversicherung von der freien Entschließung der Krankenkassen insofern ab, als sie selbst über die Unterbringung des Erkrankten im Krankenhause zu befinden haben".

Wie die Badeschwämme gefischt werden.

Durch die Blätter ging vor einigen Tagen die Mitteilung von dem Erlaß eines Dekretes in Egypten, welches die Schwammfischerei in den dortigen Gewässern regelt. Es ist eine Tatsache, daß sich gar viele über die Gewinnung eines so allbekannten Artikels wie des Schwammes, der nicht nur im Haushalt, sondern auch in vielen Werkstätten und Industrien eine große Rolle spielt, nur wenig klar sind. So möge denn hier einmal in Wort und Bild näher auf den Betrieb der Schwammfischerei eingegangen werden.

Die Schwämme, bekanntlich auf dem Meeresgrund festgewachsene Polypentiere, wurden bisher teils durch „Natur-Taucher", die aber kaum zwei Minuten lang hintereinander durch Einhalten des Atems ihrer Beschäftigung obliegen konnten, von dem höher gelegenen Meeresgrund abgeerntet, teils gewann man die Schwämme in größeren Massen durch andere Taucher, denen es durch mechanische Luftzuführung von einem auf dem Meere stationierten Schiffe möglich wurde, stundenlang in viel größeren Meeres-Tiefen zu verweilen und auf diese Art alle in weitem Umkreise wachsenden Schwämme, groß und klein, einzuernten. Diese sogenannte „Maschinentaucherei" ist von der türkischen Regierung, in deren Gewässern die besten Sorten wachsen, seit etwa 30 Jahren konzessioniert. Da aber große Flächen auf dem Meeresboden durch diese Maschinentaucherei gleichsam glatt abrasiert worden waren und der Schwamm 3 Jahre gebraucht, um aufs neue nachzuwachsen, sah sich die türkische Regierung veranlaßt, durch Verbot der Maschinentaucherei dem bisherigen System entgegenzuwirken und damit den anderen Tauchern Gelegenheit zu geben, aus ihrer immerhin gefährlichen Beschäftigung etwas mehr Nutzen zu ziehen. Da nun durch obiges Verbot das Verhältnis von Angebot zur Nachfrage erheblich gestört worden ist, so ist es klar, daß die Preise der geringen Vorräte und das nun kleinere Ergebnis der Meerestiefe plötzlich gestiegen sind.

Unsere Abbildung zeigt die verschiedenen Arten

Die Gronbergs.

Roman von A. Linden.

20) (Nachdruck verboten.)

Es war schon spät, als Walter Gronberg heimkehrte. Sein Vater befand sich noch auf, er schien auf ihn gewartet zu haben.

„Bist Du meinetwegen noch nicht zu Bett gegangen, Vater? Da tut es mir leid, daß ich nicht früher heimgekommen bin", sagte Walter bedauernd.

„Hm, mir tut es noch mehr leid, daß Du weggegangen bist und nicht dageblieben, wo Fräulein Hilde zu uns kam!" erwiderte sein Vater. Seine Worte waren vorwurfsvoll, doch seine Stimme klang ruhig, fast weich.

„Warum sollte ich denn ihretwegen zu Hause bleiben, Vater?" fragte Walter verwundert. „„Sie kommt doch, um Anna zu besuchen."

Gronberg erwiderte nichts; er setzte sich in den Lehnstuhl und stützte den Kopf in die Hand.

Ich möchte etwas mit Dir bereden, Walter; den ganzen Tag über kommt man nicht dazu und die Anna soll es noch nicht hören. Es ist zwar schon spät, aber ich muß es vom Herzen haben; komme gleich, wenn wir oben sind, auf meine Stube, dann

„Warum sollte ich denn ihretwegen zuhause bleiben ungestört."

„Gewiß, Vater", sagte Walter und blickte forschend in Gronbergs Gesicht. Daß es etwas wichtiges war, was dieser mit ihm überlegen wollte, merkte er wohl; aber Erfreuliches mochte es nicht sein, sonst hätte sein Vater nicht so bekümmert, fast angstvoll ausgesehen. Anna, die noch in der Küche beschäftigt gewesen, kam herein; auch sie war etwas bedrückt, denn Hilde hatte ihr erzählt, daß Meinhard gar nicht wohl und die ganze Zeit auf seinem Zimmer geblieben sei.

Als die anderen zur Ruhe waren, betrat Walter das Schlafzimmer seines Vaters. Gronberg stand am offenen Fenster und sah schweratmend hinaus in die schwüle, dunkle Sommernacht. Er wandte sich um bei dem Eintritt seines Sohnes und dieser erschrak vor dem Ausdruck innerer Seelenangst in den Augen des alten Mannes.

Gronberg schloß das Fenster und verriegelte die Tür.

„Setz Dich, Walter", sagte er, auf einen Stuhl deutend, indem er sich selbst diesem gegenüber niederließ. „Es mag lange dauern, ehe wir mit einander im klaren sind. Siehst Du, ich bin alt und fühle, daß ich seit meiner Krankheit nicht viel mehr tun kann. Es ist mir ja besser, aber gesund bin ich nicht und werde es auch nicht mehr; es geht eben bergab und dauert gar nicht lange bis . . ."

„O, Vater, das mußt Du nicht sagen!" unterbrach ihn Walter besorgt. „Du wirst uns doch wohl noch erhalten bleiben, mußt Dich nur recht schonen!"

„Ja, das will ich auch, und darum — rede ich eigentlich jetzt mit Dir, ich möchte mich ganz zur Ruhe setzen und Dir den Hof und alles, was drum und dran hängt, übergeben."

„Aber Vater, das ist ja jetzt noch gar nicht nötig! Du brauchst Dir um nichts Mühe zu machen, ich kann alle Arbeit für Dich besorgen."

„Doch! Die Sache muß ihren richtigen Gang haben und in Ordnung kommen, je eher, je lieber! Die Anna wird wohl nicht mehr so lange hier bleiben."

„Wieso? Wie meinst Du das?"

„Nun, ich habe es doch gemerkt, wie es steht zwischen ihr und dem Lehrer, und der Helldrich, der heute morgen mit mir aus der Kirche ein Stück ging, fing auch davon an. Er sagt, das Gespräch ging im ganzen Dorf, daß die zwei sich gern sähen. Alle glaubten aber, ich würde es nicht zugeben; da hat er denn gemeint, er müßte ein gut Wort bei mir für den Lehrer einlegen und dem ein gewaltig Loblied singen. Ich habe ihm aber darauf gesagt, das wäre nicht nötig, wenn der Herr Meinhard und meine Anna sich gern sehen, wollt ich einer Heirat zwischen den zweien nichts in den Weg legen."

„Das ist recht, Vater! Das ist schön von Dir!" sagte Walter erfreut, so laut, daß Gronberg ihm mit einem warnenden „Si" die Hand auf den Arm legte. „Aber wirklich", fuhr der junge Mann leiser fort, „es freut mich sehr, daß Du so denkst; ich hatte es auch schon bemerkt — daß sie sich ausgesprochen, glaube ich nicht. Aber ich fürchtete ebenfalls, es würde bei Dir einen harten Kampf kosten und dieser Gedanke wird wohl auch Meinhard zurückgehalten haben, förmlich um Annas Hand zu werben."

„Nun, der Helldrich wird es ihm schon verraten, wie ich darüber denke, ich sah dem schon an, wie er förmlich vor Verlangen darnach brannte. Die Meinhards sind ja sehr achtbare Leute und ich hätte gewiß nichts dawider, daß wir mit dieser Familie näher verbunden würden. Aber Du, Walter, Du würdest dann doch ganz allein hier sein, wenn Anna fortginge."

„Nicht allein, doch hoffentlich mit Dir, Vater."

„Ach", sagte Gronberg ein wenig ungeduldig, „Du weißt doch, wie ich es meine! Wer solle dann hier den Haushalt führen? Du müßtest heiraten, Walter und das ist eigentlich, worauf ich hinaus wollte."

„Heiraten, Vater?" sagte Walter bestürzt, indes ein schnelles Rot über sein Gesicht flog. „Das hat doch noch nicht solche Eile! Erstens ist die Anna noch nicht fort und dann geht es auch noch eine Zeit lang. Die Mägde verstehen ihre Arbeit und wir könnten uns ja noch eine für die Küche nehmen."

„Nein, nein, wenn Du darüber nachdenkst, wirst Du doch selbst finden, daß das nicht gehen kann in dieser großen Wirtschaft! Du mußt heiraten, Walter, es ist nicht anders. Und — ich dächte, so schwer könnte Dir der Entschluß nicht werden."

Wieder schoß die Blutwelle über Walters Gesicht; er wandte sich ab und sagte dann etwas unsicher: „Ja, Vater, wenn Du in Bezug auf mich so denkst wie bei der Anna . . . ."

„Wie meinst Du das?"

„Wenn Du auch mir volle Freiheit lassen willst, daß ich kann, wie ich möchte — wenn Du auch hier nicht auf Geld und Gut siehst . . ."

„Nein, Walter, das tu ich nicht, was der Anna recht ist, ist Dir billig. Du brauchst mir keine reiche Schwiegertochter ins Haus zu bringen, nur eine, die unbescholten, die gut, fleißig und freundlich ist. Und ich denke mir, solch eine kennst Du auch schon", setzte er mit einem schwachen Versuch, zu lächeln, hinzu.

„Vater, wer sagt Dir — und woher weißt Du?" — fragte Walter hastig, doch brach er plötzlich ab, es war unmöglich, daß sein Vater Margarete meinen konnte. Die Tochter Langerkamps würde er sicherlich nicht als seine Schwiegertochter willkommen geheißen haben.

„Ei, ich habe auch so einen Gedanken gehabt, wenn ich Euch beisammen sah."

„Uns? Wen, Vater?"

„Wie tust Du denn nun so fremd? Du weißt ja doch, wen ich meine, Dich und Fräulein Hilde!"

Walter zuckte zusammen; er schwieg einen Augenblick, dann warf er entschlossen den Kopf zurück.

„Du bist im Irrtum, Vater", sagte er langsam; „aber ich trage wohl selbst die Schuld; ich habe es nicht bedacht, daß es so gedeutet werden konnte, wenn Fräulein Hilde und ich uns nahten und miteinander verkehrten, wie ein paar gute Freunde. Sie wird doch nicht auch . . ."

Gronberg sah ihn halb erschrocken, halb zweifelnd an, dann sagte er unwillig: „Sie muß es gedeutet haben wie wir alle, wenn Du mit ihr gelacht und gescherzt hast, sie heimbrachtest, wenn sie hier war, und . . ."

„Aber, Vater, ich habe wirklich nichts anderes dabei gedacht! Ich muß sagen, ich habe Fräulein Hilde gern, und wenn es darauf ankäme, wüßte ich sicher kein Mädchen in unserer ganzen Bekanntschaft, die mir besser gefiele; aber das — was Du meinst, Vater, das geht nicht!"

„Warum denn nicht, Walter?" fragte Gronberg mehr traurig als unwillig. „Wenn sie Dir, wie Du sagst, so gut gefällt und Du sie gern hast, warum willst Du sie denn nicht nehmen? Könntest Du Dich denn nicht dazu entschließen, mir zu Gefallen? Es ist keine, die ich lieber hätte, ja, keine andere möchte ich zur Schwiegertochter!"

„Wenn Du's wünschest, dann tät ich es ja gern", erwiderte Walter bedauernd; er dachte, es liege in des Vaters Krankheit, daß er plötzlich auf diese Idee verfallen, und derselbe tat ihm deshalb doppelt leid. „Aber laß uns jetzt nicht weiter davon reden, Du bist müde, Vater, und kannst sonst die ganze Nacht wieder nicht schlafen, wenn Du Dich so aufregst; es hat noch lange Zeit, bis die Anna erst einmal fortgeht. Vorläufig ist sie noch nicht verlobt, und dann später, wenn es einmal nötig sein wird, daß ich heirate, ist Dir vielleicht auch eine andere recht, denn sieh, ich bin nicht mehr frei!"

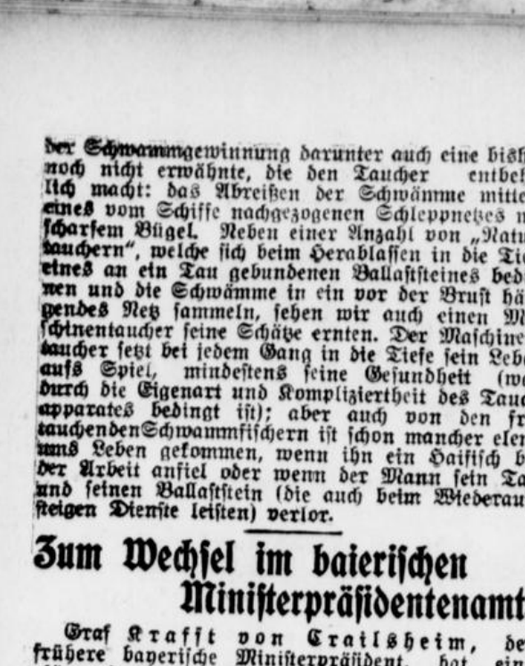
„Nein, nein, keine andere!" rief Gronberg, heftig auffahrend und seine Vorsicht vergessend. „Nicht mehr warten, nicht mehr zögern, in diesen Tagen muß es zustande kommen!"

(Fortsetzung folgt.)

der Schwammgewinnung darunter auch eine bisher noch nicht erwähnte, die den Taucher entbehrlich macht: das Abreißen der Schwämme mittelst eines vom Schiffe nachgezogenen Schleppnetzes mit scharfem Bügel. Neben einer Anzahl von „Naturtauchern", welche sich beim Herablassen in die Tiefe eines an ein Tau gebundenen Ballaststeines bedienen und die Schwämme in ein vor der Brust hängendes Netz sammeln, sehen wir auch einen Maschinentaucher seine Schätze ernten. Der Maschinentaucher setzt bei jedem Gang in die Tiefe sein Leben aufs Spiel, mindestens seine Gesundheit (was durch die Eigenart und Kompliziertheit des Tauchapparates bedingt ist); aber auch von den frei tauchenden Schwammfischern ist schon mancher elend ums Leben gekommen, wenn ihn ein Haifisch bei der Arbeit anfiel oder wenn der Mann sein Tau und seinen Ballaststein (die auch beim Wiederaufsteigen Dienste leisten) verlor.

Zum Wechsel im baierischen Ministerpräsidentenamt.

Graf Krafft von Crailsheim, der frühere bayerische Ministerpräsident, hat eine glänzende Karriere hinter sich. Am 15. März 1841 zu Ansbach geboren, trat er 1868 nach Beendigung seiner juristischen und staatswissenschaftlichen Studien in den Staatsdienst, wurde 1870 Hülfsarbeiter im Handelsministerium, 1874 Legationsrat und 1879 Geheimer Legationsrat. Am 4. März 1880 übernahm er für Herrn v. Pfretzschner das Ministerium des Auswärtigen und betätigte sich zunächst hauptsächlich in dem ihm unterstellten Verkehrswesen, in dem er eine neue Organisation der Staatseisenbahn- und Postverwaltung in die Wege leitete und sich um die Entwickelung des Lokal-



Graf von Crailsheim.

bahnnetzes verdient machte. In der Königstragödie des Jahres 1886 spielte er eine hervorragende Rolle: Er wurde nach Hohenschwangau gesandt, um König Ludwig II. die Einsetzung der Regentschaft mitzuteilen. Nach dem Rücktritt des Ministerpräsidenten von Lutz wurde ihm am 31. Mai 1890 der Vorsitz des Staatsministeriums übertragen.

Mit dem Grafen v. Crailsheim scheidet aus unserem öffentlichen Leben ein reichbegabter, vornehmer und erfahrener Staatsmann, der sich um Bayern wie um das Reich bleibende Verdienste erworben hat. Für seine langjährige weise Geschäftsführung werde dem scheidenden Staatsmann in der Geschichte der Reichsentwickelung ein ehrenvolles Andenken gesichert bleiben.

Gnadenbeweise des bayerischen Prinzregenten für den Grafen Crailsheim kommen etwas hinterher. Es wird gemeldet, daß nicht nur seine Weiterführung auf der Ministerliste und seine Einladung zur Sonntagstafel angeordnet wurde, sondern daß auch der Chef der Geheimkanzlei, Generaladjutant v. Wiedemann in großer Uniform im Auftrage des Regenten dem Scheidenden ein wertvolles Oelgemälde überreichte.

Der neue bayerische Ministerpräsident und bisherige bayerische Kultusminister, Freiherr v. Podewils, steht jetzt im 54. Lebensjahre. Nachdem er seit 1881 Sekretär bei der Gesandtschaft am preußischen Hofe gewesen, wurde er



Freiherr v. Podewils, der neue bayerische Ministerpräsident.

1883 zum Gesandten am italienischen Hofe ernannt, wo er auch in freundschaftliche Beziehungen zu dem jetzigen Reichskanzler Grafen Bülow trat. Seit 1895 war Freiherr v. Podewils bayerischer Gesandter in Wien, von welchem Posten er am 25. Juli 1902 abberufen wurde, um als Kultusminister Dr. v. Landmann abzulösen.

Professor Harnack über Babel und Bibel.

Ueber Babel und Bibel hat sich Professor Harnack dem Berliner Vertreter der „New-Yorker Staatszeitung" gegenüber in folgender Weise geäußert: „Die Vorlesungen des Professors Delitzsch bezogen sich hauptsächlich auf die Vorgeschichte und die legendären Bestandteile der alttestamentlichen Religion und wiesen deren Abhängigkeit von der babylonischen Mythologie und Kultur nach. Dies war den wissenschaftlichen Theologen längst bekannt, aber weiten Kreisen ganz neu und erregte deshalb Aufsehen. Delitzsch leugnet nicht die Eigenart der alttestamentlichen Religion, scheint aber den Einfluß Babyloniens zu überschätzen. Die Frage nach der Offenbarung wurde zu unrecht in den Streit hineingezogen, denn der Wert der alttestamentlichen Religion liegt nicht in den Legenden und Mythen, sondern in dem Geist, in dem sie behandelt sind, in den Sprüchen der Propheten und Psalmisten, im Monotheismus und ethischen Fortschritte. Man darf hoffen, daß dieses durch den jetzigen Streit zur allgemeinen Erkenntnis kommen wird." Professor Delitzsch erklärte nachdrücklich, er habe nie behauptet, daß der alttestamentliche Monotheismus aus Babylonien stamme. Er sgte vielmehr, derselbe stamme aus der Epoche, als die nordsemitischen Stämme in Babylonien ansässig waren. Ihre Kultur war grundverschieden von der babylonischen. Aus jenen Stämmen entwickelten sich innerhalb eines Jahrtausends die späteren Hebräer. Er halte die Lehren der Offenbarung für ein kulturgeschichtliches Entwickelungsprodukt nach dem Willen Gottes.

„Statistisches Amt".

Der Reichstag setzte die jetzt zwei Wochen dauernde Spezialberatung des Etats des Reichsamts des Innern auch am Sonnabend fort und debattierte während der ganzen Sitzung über die Position „Statistisches Amt". Graf Kanitz entfesselte, indem er die Arbeiten des statistischen Amts bemängelte, die übliche Agrardebatte. Der Sozialdemokrat Südekum veranlaßte eine längere Erörterung über das Verhältnis der arbeiterstatistischen Kommission zum Herausgeber der „Arbeitsmarkt-Korrespondenz", Dr. Jastrow. Das Bemerkenswerteste in der Sitzung war, daß der nationalliberale Abgeordnete Frhr. Heyl zu Herrnsheim rückhaltlos dem Grafen Kanitz zustimmte und den Handelsminister Möller wegen seiner Aufforderung, für eine bessere Vertretung in den Parlamenten zu sorgen, angriff!

Der Eisenbahn-Ausgleichsfonds.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Bildung eines Ausgleichsfonds von 200 Millionen Mark für die Eisenbahnverwaltung. Die Aufnahme der Vorlage war im allgemeinen wenig günstig, sodaß die Aussichten für ihr Zustandekommen trübe sind. Am wohlwollendsten besprach Abg. Dr. Sattler das Projekt, indem er das Hauptgewicht darauf legte, daß hier der Anfang gemacht wird, die Eisenbahnverwaltung mehr als bisher von der Finanzverwaltung unabhängig zu machen. Das Zentrum, für das Abg. am Zehnhoff sprach, steht der Vorlage teils ablehnend gegenüber, teils will es sie modifizieren. Der konservative Fraktionsredner Abg. von Arnim, der wohl befürchtet, daß infolge des Ausgleichsfonds der Finanzminister seinen Einfluß auf die Eisenbahnverwaltung verlieren könnte, bezeichnete den jetzigen Zeitpunkt als ganz ungeeignet zur Schaffung dieses Fonds. Der freikonservative Abg. Gamp schlug vor, lieber wieder jährlich 30 Millionen Dispositionsfonds für die Eisenbahnverwaltung zu bewilligen. Minister Budde trat sehr lebhaft für die Vorlage ein. Wer seine Rede aufmerksam liest, kann zwischen den Zeilen die Keime zu künftigen Konflikten zwischen ihm und dem Finanzminister entdecken, welch letzterer die heutige Debatte mit einer längeren Darlegung eingeleitet hatte. Die freisinnigen Redner Richter und Ehlers verhielten sich ablehnend. Die Montag beginnende Spezialberatung des Eisenbahnetats will Minister Budde, wie man erzählt, mit einer zweistündigen Programmrede eröffnen.

Deutschland.

Hof- und Personalnachrichten. Am Freitag-Nachmittag machten der Kaiser und die Kaiserin einen Spaziergang. An der Abendtafel nahmen teil der Kronprinz und der junge Herzog von Koburg, sodann wohnten das Kaiserpaar, der Kronprinz und der Herzog von Koburg der Vorstellung im kgl. Schauspielhause bei, wo Otto Ernsts Komödie „Gerechtigkeit" aufgeführt wurde. Sonnabend-Vormittag machte das Kaiserpaar einen Spaziergang in den Tiergarten. Später besuchte der Kaiser den Reichskanzler und hörte von 10 Uhr ab die Vorträge des Chefs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marinekabinetts. Nachmittags wird er im Apollosaal des Schlosses das Kriegspiel besprechen. — **Die feierliche Exmatrikulation des deutschen Kronprinzen** findet nächsten Donnerstag, mittags 12½ Uhr, in der Aula der Bonner Universität statt in Gegenwart des Rektors, des Kurators, des Universitätsrichters und des gesamten Lehrkörpers. Außerdem sind von jeder studentischen Korporation je ein Vertreter in Wichs mit Fahne eingeladen. Der Kronprinz verläßt am Freitag-Abend Bonn. — Wie der „Darmstädter Zeitung" aus Bombay gemeldet wird, ist der Großherzog von Hessen von dort nach Suez abgereist. — **Das Befinden des Prinzen Friedrich Christian** war in der vergangenen Nacht befriedigend. Die Krankheit ist noch immer normal, wenngleich das Anhalten des Fiebers große Schwäche verursacht. Der Appetit hebt sich. — Das päpstliche Breve, mit dem der Weihbischof Fischer zum Erzbischof von Köln präkonisiert wird, ist gestern abend hier eingetroffen. Die Inthronisation findet voraussichtlich am 19. März statt, wenn bis dahin die staatlich vorgeschriebene Eidesleistung hat erfolgen können. — **Generalmajor z. D. Karl Jacobi** ist in Berlin gestorben. 1890 übernahm er als Oberst das Kommando des hessischen Trainbataillons Nr. 11 und darauf 1897 die Stellung als Direktor der 3. Train-Depotinspektion in Kassel, und wurde dann Inspekteur der Berliner Train-Depotinspektion. Die Leiche wurde nach Köln gebracht. — **Der Reichstagspräsident Graf Ballestrem** ist von einer Heiserkeit befallen und wird vorübergehend den Reichstagsverhandlungen fern bleiben. — **Prof. Hoberg in Freiburg i. B.** lehnte, wie uns drahtlich gemeldet wird, den Ruf an die katholisch-theologische Fakultät in Straßburg ab. — Die Meldung vom Rücktritt des **Gouverneurs von Kamerun** v. Puttkamer bestätigt sich neueren Meldungen zufolge nicht. — Der **Besuch des dänischen Kronprinzen** in Berlin ist bekanntlich noch nicht erwidert. Wie es hieß, sollte zunächst der deutsche Kronprinz nach Kopenhagen kommen, und dann der deutsche Kaiser zu gleicher Zeit mit dem Zaren Dänemark besuchen. In irgend einer Weise scheint die Sache nunmehr in Schwung zu kommen, denn man telegraphiert aus Kopenhagen vom 21. Februar: Hier rechnet man mit der Möglichkeit, daß sowohl der kurze Urlaub des deutschen Gesandten von Schoen, wie auch die gestern erfolgte Abreise des Großherzogs Friedrich Bruno von Mecklenburg-Schwerin von Kopenhagen direkt nach Berlin mit Erwägungen über einen etwaigen Besuch Kaiser Wilhelms in Kopenhagen am 8. April zusammen hängt.

Ein Wind geht durch den Blätterwald. Wie berichtet wird, hat der Regierungspräsident von Tepper-Laski in Köslin seine Entlassung nachgesucht. Die „Nat.-Ztg." bemerkt hierzu: „Es scheint, daß noch mehrfach Veränderungen in Präsidenten- und anderen „politischen" Verwaltungsämtern bevorstehen. Nach der Art, wie die Neubesetzung erfolgt, wird man einigermaßen die Stellung der Regierung zu der jüngsten Gestaltung der agrarkonservativen Agitation beurteilen können." Neuerdings hat auch der Regierungspräsident von Magdeburg, v. Arnstedt, krankheitshalber sein Abschiedsgesuch eingereicht. Er war vom 1. April 1894 bis 1. April 1897 als Nachfolger des Herrn von Pilgrim Regierungspräsident in Minden und wurde nach dem Abgang des Grafen Baudissin zum 1. April 1897 nach Magdeburg versetzt, wo er bereits früher als Oberpräsident tätig gewesen war. Es sind nunmehr in nächster Zeit außer dem Oberpräsidium in Posen vier Regierungspräsidien neu zu besetzen, nämlich in Düsseldorf, Arnsberg, Köslin und Magdeburg.

Der abgelehnte Unterstaatssekretär. Die Kommission des Abgeordnetenhauses lehnte die Forderung von 18 000 Mark für einen Unterstaatssekretär der öffentlichen Arbeiten ab, bewilligte hingegen einen zweiten Ministerialdirektor.

Der Entwurf eines Wohnungsgesetzes ist von den beteiligten preußischen Ministerien festgestellt und dem Staatsministerium unterbreitet worden. — **Der Termin der Reichstagswahlen.** Die diesbezüglichen Berliner Meldungen können wir dahin ergänzen, daß neuerdings der 4. Juni als Wahltermin in Aussicht genommen ist.

Partei- und Wahlnachrichten. Im zweiten Berliner Reichstagswahlkreis haben die Konservativen jetzt endgültig den Professor von Weckstern als Kandidaten aufgestellt. Im fünften Reichstagswahlkreis kandidiert der Antisemit Bruhn. — Für den Wahlkreis Breslau-(Land)-Neumarkt hat der Bund der Landwirte den bisherigen Abgeordneten Grafen Limburg-Stirum als Reichstagskandidaten wieder aufgestellt. Als sozialdemokratischer Kandidat ist für den Siegener Wahlkreis Arbeitersekretär Limbertz aus Iserlohn aufgestellt. — Die Sozialdemokraten brachten es bei der letzten Reichstagswahl gegenüber Stöcker nur auf einige hundert Stimmen. — Die Nationalliberalen stellten als Reichstagskandidaten im Eisenacher Wahlkreise den Oberförster Fries, den Sohn des Präsidenten Fries, auf.

Die Umänderung unserer Feldgeschütze. Bezüglich der Umwandlung unserer Feldgeschütze in Rohrrücklaufgeschütze sagt die „Rhein.-Westf. Ztg" mit Bestimmtheit, daß vor der Hand noch eine Gegenströmung herrscht, die die Umänderung trotz der im Prinzip abgeschlossenen Versuche verzögert. Wir haben schon früher auf die Bedenken hingewiesen, die manche Kreise in Bezug auf die unbedingte Kriegsbrauchbarkeit der Rohrrücklaufgeschütze haben, ob die Vorteile (vermehrte Feuergeschwindigkeit und erhöhte Treffsicherheit) die Nachteile aufwiegen, die vielleicht bis auf ein Minimum beseitigt sind, was aber auf gegnerischer Seite nicht zugestanden wird, ist ein strittiger Punkt, und deshalb hält man vorläufig noch an unserem jetzigen Geschütz fest, das ja auch als unbedingt kriegsbrauchbar zu bezeichnen ist. Man wird auf das Endergebnis der schweizerischen Versuche mit dem Kruppschen Rohrrücklaufgeschütz und dem Kruppschen Feldgeschütz ohne Rohrrücklauf abwarten wollen, von welchen Versuchen vielfach behauptet wird, daß sie schließlich noch zu Gunsten der letzteren ausfallen werden.

Polnisches Kreiswahlkomitee. Die im rheinisch-westfälischen Bezirke lebenden Polen haben in den sämtlichen Wahlkreisen des Bezirks Wahlkomitees eingerichtet. Das Hauptkomitee hat seinen Sitz in Essen. Für den Wahlkreis Dortmund waren gewählt: Eichowlas-Derne, Brodowiak-Courl, Hejnowicz, Antonwicz und Karzmarkiewicz-Castrop. Gegen das Komitee war Anklage wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz erhoben und zwar, weil die Namen desselben, als politischer Verein, der Polizei nicht mitgeteilt waren. Am Sonnabend stand die Sache vor dem Dortmunder Schöffengericht an. Den Angeklagten Eichowlas und Hejnowicz war nicht nachzuweisen, daß sie die Wahl angenommen haben, sie wurden deshalb freigesprochen. Die drei anderen Angeschuldigten wurden je zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

Provinzielle Organisation von Wanderarbeitsstätten und Arbeitsnachweisen. Der neunte Provinziallandtag für Hessen-Nassau nahm nach sehr eingehender Debatte eine von den Regierungsvertretern warm empfohlene, von dem Verbande der Verpflegungsstationen im Großherzogtum Hessen und der Provinz Hessen-Nassau angeregte Vorlage an, welche für die übrigen preußischen Provinzen interessant und vielleicht auch vorbildlich sein dürfte. Es handelt sich um den Erlaß eines Gesetzes über Einführung einer provinziellen Organisation von Wanderarbeitsstätten und Arbeitsnachweisen für die kleineren Kommunalverbände, also gewissermaßen um eine Verstaatlichung des Wanderarbeitswesens. Die angenommene Entschließung lautet: „Der Provinziallandtag hält in Anerkennung der Notwendigkeit von Einrichtungen zur Unterstützung Arbeitsuchender außerhalb ihres Wohnortes eine baldige gesetzliche Regelung der Fürsorge für Arbeitsuchende, sei es für das ganze Staatsgebiet, sei es für einzelne Provinzen für dringend erforderlich — kann sich jedoch nur im Falle erheblicher finanzieller Beteiligung des Staates an den Kosten für ein solches aussprechen." — Der Oberpräsident Graf von Zedlitz-Trützschler stellte die Unterstützung der Sache durch den Minister in Aussicht.

Für die Arbeitsnachweis-Statistik des kaiserlichen statistischen Amtes hat soeben der Verband deutscher Arbeitsnachweise die Grundlinien bekannt gegeben, die nunmehr das statistische Amt an die Nachweise im deutschen Reiche versendet. Das ganze Gebiet der Berufe und Beschäftigungen ist in 24 große Gruppen geteilt. In jedem Monat einmal, und zwar spätestens bis zum 10., sollen die Mitteilungen eingesandt werden, um so die Ueberblicke über die Lage des Arbeitsmarktes zu erhalten. Im ganzen sind nahezu 600 Gewerbe aufgezählt, für welche eine Arbeitsvermittelung in Betracht käme.

Eingabe an den Reichskanzler aus Kreisen der Nahrungsmittelbranche. Die Beseitigung des fliegenden Gerichtsstandes für die Nahrungsmittelindustrie fordert der Bund deutscher Nahrungsmittelfabrikanten- und -Händler in einer Eingabe an den Reichskanzler: Nach Paragraph 10 des Nahrungsmittelgesetzes wird bestraft: 1. wer zum Zwecke der Täuschung in Handel und Verkehr Nahrungs- und Genußmittel nachmacht oder verfälscht; 2. wer wissentlich Nahrungs- und Genußmittel, welche verdorben oder nachgemacht oder verfälscht sind, unter Verschweigung dieses Umstandes verkauft oder unter einer zur Täuschung geeigneten Bezeichnung feilhält. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden jetzt oft nicht bei dem Gerichte verfolgt, in dessen Bezirke die strafbare Herstellung der Nahrungsmittel stattgefunden hat, sondern bei demjenigen Gerichte, in dessen Bezirk nachgemachte oder verfälschte oder als solche verdächtige Nahrungsmittel in den Verkehr gebracht worden sind. Der Fabrikant eines Nahrungsmittels, der etwa in einem Bezirk am Rhein seinen gewerblichen Wohnsitz hat, läuft zur Zeit anhaltend Gefahr, wegen eines tatsächlichen oder auch nur angeblichen Vergehens gegen § 10 des Nahrungsmittelgesetzes, sei er als der Täterschaft oder als der Beihülfe verdächtig, vielleicht von einem Gerichte in Breslau oder in Königsberg dieses Vergehens wegen zur Verantwortung gezogen zu werden. Der Bund der Nahrungsmittelfabrikanten ersucht deshalb den Reichskanzler, einen Zusatz zu § 7 der Strafprozeßordnung zu veranlassen, nach welchem für die von Amtswegen verfolgten Zuwiderhandlungen gegen § 10 des Nahrungsmittelgesetzes der Gerichtsstand nur bei demjenigen Gerichte begründet ist, in dessen Bezirk der Angeschuldigte seinen gewerblichen Wohnsitz hat.

Kaiser-Manöver. Die Depesche betreffend die Nachricht aus dem Armeeverordnungsblatt gibt zu folgender Berichtigung Anlaß: Eine im Armeeverordnungsblatt veröffentlichte Ordre bestimmt, daß das 3., 4. und 11. Armeekorps, nicht das 9. gegen die beiden sächsischen Armeekorps Kaisermanöver abhalten wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Hofnachrichten. Die Königin-Mutter von Spanien mit ihrer Tochter, der Infantin Maria Theresia, und Prinzessin Ludwig von Bayern sind nach kurzer Verabschiedung von Kaiser Franz Josef und den anderen Mitgliedern des Kaiserhauses von Wien wieder abgereist. — Die Mutter der Prinzessin von Toskana war bekanntlich beim Kaiser von Oesterreich, um eine Milderung des Loses ihrer unglücklichen Tochter zu erreichen, ohne daß es ihr aber gelang. Sie wollte darauf zu ihrer Tochter nach Nyon fahren, um ihr mütterlichen Beistand zu leisten, aber auch diese Absicht ist aufgegeben worden, sodaß die frühere Kronprinzessin von Sachsen allein auf sich selbst angewiesen ist. Man telegraphiert darüber aus Salzburg: Die Reise der Großherzogin von Toskana nach Genf zur Prinzessin Luise ist definitiv aufgegeben. Bezüglich des künftigen Aufenthaltes der Prinzessin schweben noch Verhandlungen.

Balkanhalbinsel.

Die Lage in Macedonien hat seit dem durch Rußland erzwungenen energischen Vorgehen in Bulgarien und Auflösung der mazedonischen Banden ein ganz anderes Gesicht bekommen. Es ist ja leicht möglich, daß die verzweifelten Gesellen, welche bereits zu weit gegangen sind, irgend einen Putsch versuchen, aber etwas erhebliches kommt, so lange die eiserne Faust Rußlands drückt, sicher nicht dabei heraus. Zur augenblicklichen Stimmung berichtet man aus Konstantinopel: Seit acht Tagen kommt eine überraschende Zunahme des Wegzuges bulgarischer Elemente aus der Hauptstadt in das Zentrum des Reiches zum Ausdruck. Die meisten begeben sich ins Fürstentum, andere sammeln sich in Saloniki. Einem Bericht aus Serres zufolge, stehen die bulgarischen Horden an der türkischen Grenze. Bei dem Kloster Rilo stehen 4000 Bewaffnete bereit, in das Strumatal einzubrechen. Ein Telegramm des Londoner „Morning Leader" aus Sofia vom 20. Februar meldet ein ernstes Treffen in Macedonien. Unweit Kastoria wurden hundert Aufständische, die sich in einer guten Stellung befanden, von 800 Mann türkischer Truppen angegriffen. Nach einem verzweifelten Kampfe zogen sich die Aufständigen durch die Bergpässe zurück. Der Verlust der Türken betrug 90 Tote und viele Verwundete.

Italien.

Vom Vatikan. Es heißt, das Konsistorium, worin mehrere Kardinalsernennungen stattfinden sollten, sei vertagt, da Deutschland unbedingt die Ernennung des Kölner Erzbischofs Fischer zum Kardinal fordert. Dagegen macht die Kurie geltend, daß Fischer erst zu kurze Zeit den Kölner Erzbischofstuhl inne hat. Der Vatikan sucht einen Ausweg, um Deutschland zu befriedigen, ohne die vatikanischen Traditionen zu verletzen, und glaubt diesen in der Vertagung des Konsistoriums gefunden zu haben.

Frankreich.

Die Enthüllungen in der Dreyfussache. Die Kammerdebatte über die Wahl Syvetons, wobei Jaurès die angekündigten Enthüllungen in der Dreyfussache machen wird, findet wahrscheinlich am nächsten Sonnabend statt.

Paris hat einen neuen Skandal. Der siamesische Gesandte Phra Sri Ahadha, der im vergangenen Jahre nach Paris gekommen war, um den Siamvertrag mit Frankreich zu schließen, hat bei seiner Rückkehr nach Bangkok eine Kostenrechnung liquidiert, in der u. a. diese beiden Posten vorkommen: Für verschiedene zur Erfüllung meiner diplomatischen Sendung notwendige Hülfen 125 000 Franks, für die Presse 50 000 Franks. „Matin" verlangt, daß man den siamesischen Diplomaten anhalte, Namen zu nennen; entweder sei er ein Lügner oder Schwindler, und dann müsse dies amtlich festgestellt werden, oder es haben sich wirklich Beamte des Auswärtigen Amts und Pariser Zeitungen gefunden, die in einer der wichtigsten Lebensfragen der Kolonialpolitik Frankreichs mit ihrem Einfluß Schacher trieben und sich bestechen ließen, dann müsse man die Namen kennen.

Holland.

Die Solidarität der holländischen Arbeiter. Die Versammlung der Vorstände, welche 90 000 Arbeiter vertreten, haben beschlossen, die Eisenbahnangestellten zu unterstützen, die in den Ausstand treten werden, um der Annahme des Gesetzes, das einen Ausstand an den Eisenbahnen untersagt, zuvorzukommen. Es wurde ein Komitee gebildet, um die Agitation zur Aufrechterhaltung des Rechtes am Ausstande zu behaupten. Ein Aufruf erklärt alle Arbeiter für solidarisch. — Dem „Vaderland" zufolge erklärte der Kriegsminister die von dem sozialistischen Blatte „Het Volk" gebrachte Nachricht, daß die Regierung beabsichtige, dieser Tage über Amsterdam, Rotterdam und dem Haag den Belagerungszustand zu verhängen, für durchaus unbegründet.

Amerika.

In Venezuela scheinen die Sachen zur Spitze zu treiben und offenbar scheint eine Entscheidungsschlacht zwischen den Aufständischen und den Truppen des Präsidenten Castro vor der Türe zu stehen. Es wird darüber aus Caracas telegraphiert: Die Aufständischen nahmen, 2800 Mann stark, zwanzig Meilen südlich von Caracas, eine starke Stellung ein; die Truppen der Regierung stehen gleichfalls in starker Stellung. — Die Regierungstruppen schlugen nahe bei Caloboco 1800 Mann Aufständische, die unter dem Kommando Antonio Fernandez standen.

Emaille-Haushaltungs-Artikel

wegen vollständiger Aufgabe

enorm billig.

Außerdem

Montag, Dienstag und Mittwoch

als äußerst günstige Gelegenheit

einen größeren Posten

160 cm breites, extra schweres und besseres

Bettuch-Halbleinen per Meter **nur 78 Pfg.**

Eine grössere Partie buntfarbige, nur extra schwere, grösste Sorte

Biber-Schlafdecken

leicht angeschmutzt, zum Anssuchen **nur 1 Mk. 00**

Ferner: Extra schweres, gutes Halbleinen weiss, gewöhnliche Hemden-Breite per Meter **nur 24 Pfg.**

Prima schwerer, feiner, weißer,

Hemden-Chiffon per Meter **nur 22 Pfg.**

Ca. 70 Dutzend schwere, große

halbleinene Handtücher

farrierte Muster per Stück **nur 21 Pfg.**

Kaufhaus Becker,

(Inh.: **Gust. Becker jr.**)

Sämtliche vorjährigen

Herren- u. Knaben-Anzüge

sind in dieser Woche ausgelegt:

Herren-Anzüge per Stück zu Mark **10,–**
Früherer Preis Mk. 18—23.

Herren-Anzüge per Stück zu Mark **15,–**
Früherer Preis Mk. 24—32.

Herren-Anzüge per Stück zu Mark **20,–**
Früherer Preis Mk. 33—48.

Burschen-Anzüge per Stück zu Mark **10,–**
für das Alter von 12—18 Jahren, früherer Preis Mk. 16—25.

Knaben-Anzüge per Stück zu Mark **5,–**
Früherer Preis Mk. 8—12.

Knaben-Anzüge per Stück zu Mark **8,–**
Früherer Preis Mk. 14—17.

Knaben-Anzüge per Stück zu Mark **12,–**
Früherer Preis Mk. 18—28.

An sämtlichen Artikeln nur solide Stoffe und beste Arbeit.

2459

A. Löwenstein, Witten.

Betten! Betten!

Jeder, der zur Gründung eines eigenen Hausstandes schreitet, oder die Absicht hegt

Betten, Bettstoffe, Bettfedern, Daunen usw.

zu kaufen, wende sich an die Firma

Gebrüder Hömberg,

Witten,

die durch reelle und preiswerte Bedienung sich das Vertrauen und guten Rufe erworben hat.

Muster

jeder Zeit zu Diensten.

Ohne Gleichen

sind die notorisch unvergleichlichen Wirkungen für die Hautpflege und gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge der altbewährten 2467

Karbolteerschwefel-Seife,

Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W., v. Frankfurt a. M. Vorr. 50 Pf. p. Stck. bei **F.W. Reuter,** Parfümerie.

Bildungs-Verein, Witten

Mittwoch, den 25. Februar cr., abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Fritz Borgmann:

Theater-Vorstellung

der Gesellschaft des Herrn Direktors Josef Herrmann.

Der Königsleutnant.

Lustspiel in 4 Akten von K. v. Gutzkow.

Eintrittsgeld für Mitglieder Mk. 0,30 à Person. Nichtmitglieder zahlen Mk. 1. — Die Mitgliedskarten sind vorzuzeigen.

Der Mittelgang darf nicht mit Stühlen besetzt werden und ist das Belegen der Plätze unstatthaft.

2485 **Der Vorstand.**

Land- und Seekabelwerke

Aktiengesellschaft **CÖLN-NIPPES** Aktien-Capital M. 6000000

Eine der ältesten und grössten Kabelfabriken Deutschlands

Starkstromkabel

in einfacher, concentrischer, biconcentrischer und verseilter Ausführung mit imprägnierter Faser-, •• Gummi- und Gummi-Guttapercha-Isolation ••

Blanke und armirte Bleikabel

Verlegung von Kabelstrecken und ganzen Kabelnetzen.

Vertreter: **Herrmann Gahl, Hagen i. W., Victoriastr. 9.**

Preuss. Zentral Bodenkredit-Aktiengesellsch., Berlin.

Kommunaldarlehen, auch für Kirchen- und Schulgemeinden, sowie hypothekarische Darlehen, mit und ohne Amortisation, vermittelt für obige Gesellschaft zu zeitgemäß billigsten Bedingungen.

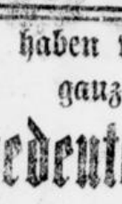
Dortmund, Heiligerweg 6. Der Vertr. **H. Rehmann.**

Fernsprechnummer 729. 776

Wohnung von 3 Zimmern auf Maiz zu vermieten 2448) Adolf Gehe, Arbogast. 146

3 Zimmer per 1. Mai zu vermieten. 2381 Bahnhofstr. 6.

Die
Abteilung
Kleider-
stoffe
haben wir
ganz
bedeutend
vergrößert
und
werden auch
in
diesem
Artikel
Hervor-
ragendes
leisten.



Kolossal billiges Angebot!

Wie auch unser Fenster, zeigt, bringen wir einen Posten
110 cm breiten
reinwollenen
Kammgarn-Cheviot für

88 Pfg.

per Meter.

Warenhaus
Lipsky & Co. Nachf.,
Witten.

2450

Mit
der heutigen
Offerte
zeigen wir
dem verehrten
Publikum
wiederum
wie
billig
wir sind.

Es ist auch
dem weniger
Bemittelten jetzt
geboten, sich
für wenig
Geld
doch ein
gutes, elegantes
Kleid
anzuschaffen.



Korsett-Spezialgeschäft v. Frau W. Weber, Poststr. 4.



Zeige den Empfang
sämtl. Neuheiten der Frühjahrs-Saison
an, in nur gutsitzenden Formen und aparten Stoffen:
Frackkorsetts, Korsetts
mit unzerbrechlichen Einlagen von 4 Mk. an,
Reformleibchen, Reformkorsetts
in 6 verschiedenen Fagons von à 3,50 Mk. an,
Sportgürtel, Teufels-Leibbinden, hygienische Monatsbinden,
Korsetts nach Maß in jeder Preislage und Fagon,
Glacehandschuhe in bekannt guter Qual. von 1,50 Mk. an.

Wir verkaufen **bis** auf weiteres unsere
Herde
mit
20 und 25% Rabatt.

Es wird sich hiernach z. B. ein Majolikaherd von Mk. 115,— (Plattengröße 86×60 cm, mit nickelplättierten Thüren und Beschlägen) in bekannt bester Qualität, abzüglich 20% Rabatt auf Mk. **92,**— stellen.

Herdfabrik Gebr. Boueke
Ruhrstraße 29 (Ruhr- u. Oststr.-Ecke).
1027

Sherry-Brandy
feinster Fruchtliqueur
von **Joh. Walter van Munster**
holländische Destillerie und Liqueurfabrik
1543 **Emmerich a. Rhein.**

Trinkkuren im Hause mit
Lamscheider Stahlbrunnen
wegen seiner Haltbarkeit überaus wirksam
bei **Blutarmut, Frauenleiden,**
Magenbeschwerden, Nervenschwäche, nach Wochenbetten. Operationen, Blutverlusten.
Ausführliche Mitteilungen kostenlos durch die
Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnen, Boppard a. Rh.
Erhältlich mit ärztlicher Gebrauchs-Anweisung in Mineralwasserhandlungen.

Rosenberg's Schuhwarenhaus,
Witten, Ruhrstr. 17. **Witten,** Ruhrstr. 15.

Herren-Schlappen
mit Filzsohlen
das Paar **16** Pfg.
Damen-Schlappen
mit Filz- u. Ledersohlen
das Paar **25** Pfg.

Tanzschuh
in rosa, blau, rot u. weiß,
das Paar **1,42** Mark.
Lacktuchschuhe
durchgenäht
das Paar **1,85** Mk.

Damentuch-, Cord- oder Plüschpantoffel
mit Lederfohlen und Absatz
67 Pfg.
das Paar.

Außerdem noch **ca. 500 Paar** aus der Rau & Steuer'schen Konkursmasse, um Platz zu schaffen, **enorm billig.**
Im Laufe der Woche wird die Ware aus der anderen Konkursmasse eintreffen, darunter **Damenstiefel** in Boxhalw und Chevreaux.
2454

Robert Sänger & Cie.
Witten, Bahnhofstr. 9, 2452
empfehlen in **unübertrefflich** großer Auswahl:
Kleiderbesätze und Besatzstoffe
in allen Preislagen vom billigsten bis feinsten Genre.
Neu eingetroffen:
Blousen-Seiden
enorm billig, darunter **Pariser Neuheiten.**



An Wirkung unübertroffen!



Germania-Pomade
ist das einzige sicher wirkende Mittel zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen
Haar- und Bartwuchses.
es verhindert das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung.
Erfolg garantiert. Flacons à M. 1,—.
M. Guthier's
Kosmetische Office, Berlin S.W.
oder in Witten zu haben bei
Schlacker & Braman, Ruhrstr. und Bahnhofstrasse. 1388

Zwei **Steinhauer** und zwei **Stösser** gesucht.
Heinrich Rademacher,
Barop.
2397

Junger kräftiger 238
Tagelöhner
gesucht. Meldungen **Wirtschaft Steinbeck,** Neue Bahnhofstraße.

Bäckerlehrling
zu Ostern oder Mai gesucht von **Karl Brenne,** Wiesenstr. 33, Witten.

Zweites Blatt.
Nr. 53. — 44. Jahrgang.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem
Wittener Anzeiger.

Montag,
den 23. Februar 1903.

Rotationsdruck und Verlag
C. H. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr. in Witten.

Schöffengerichts-Sitzung

vom 19. Februar 1903.

Den Vorsitz führte Herr Amtsgerichtsrat Rehr; als Schöffen fungierten die Herren Gymnasiallehrer Reininghaus und Betriebsleiter v. Appeldorn von hier. Wegen Vergehens gegen das Lotteriegesetz wurde dem Kaufmann Ernst D. zu Schwerin eine Geldstrafe von 60 Mk. oder 10 Tage Gefängnis auferlegt. Die sämtlichen Kosten trägt der Verurteilte. — Der Arbeiter Josef T. von hier erhielt wegen Bettelns eine Haftstrafe von 3 Tagen. — Wegen Unterschlagung eines Bandoniums wurde der Ehefrau Invalide Heinrich H. von hier eine Gefängnisstrafe von einem Tage zudiktiert. — Der vielfach vorbestrafte Invalide Julius H. zu Langendreer hat sich wegen Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens zu verantworten. Derselbe hatte dem Invaliden Otto D. zu Wartenberge gedroht, er würde das Haus des D. und dessen Familie mit Dynamit in die Luft sprengen. Das Urteil lautet auf 1 Monat Gefängnis. — Der bereits 15 mal vorbestrafte Arbeiter Hermann B., früher zu Annen wohnhaft, jetzt hier in Haft, ist angeklagt, den Paul Spr. durch Schlag mit einem Bierglase auf den Kopf erheblich mißhandelt zu haben. Unter Ausschluß mildernder Umstände wurde dem Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten und 1 Woche auferlegt, auch hat Angeklagter die Kosten des Verfahrens zu tragen. — Der Schmiedemeister Wilhelm Kr. von hier hat sich zu verantworten, einen angenommenen Gesellen nicht rechtzeitig angemeldet zu haben. Das Urteil lautet auf eine Geldstrafe von 5 Mk. oder 1 Tag Haft und Tragung der Kosten. — Wegen Hausfriedensbruchs, begangen in der Wirtschaft Lasbeck und wegen Uebertretung der §§ 360 II und 367[10] des St.-G.-B. steht der Erdarbeiter Franz B. von hier unter Anklage. Das Urteil lautet auf 1 Woche und 1 Tag Haft. Von der Beschuldigung der Uebertretung des § 360 II des St.-G.-B. erfolgte Freisprechung. — Die Kellner Alfred und Oscar Schr. von hier haben sich wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung usw. und der Wirt Paul G. von hier wegen vorsätzlicher Mißhandlung und Sachbeschädigung zu verantworten. Alfred Schr. erhielt 1 Monat Gefängnis und 3 Wochen Haft, Oscar Schr. 1 Monat Zusatzgefängnisstrafe und G. eine Geldstrafe von 50 Mk. oder 10 Tage Gefängnis. Sämtliche Angeklagten tragen die Kosten solidarisch haftbar für die baren Auslagen. — Der Metzgergeselle M. von hier erhielt wegen Beleidigung in drei Fällen, Mißhandlung, Bedrohung in zwei Fällen und Widerstandes gegen die Staatsgewalt eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. — Der Bergmann Gustav K. zu Annen wurde von der Beschuldigung, seine Familie nicht unterstützt zu haben, freigesprochen und die Kosten der Staatskasse zur Last gelegt. — Wegen vorsätzlicher Mißhandlung des Fabrikarbeiters Max T. von hier erhielten die Bergarbeiter Heinr. Ty. und Wilh. H. von hier ein jeder eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen.

Witten und Umgegend.

Witten, 23. Februar.

N — Der Männergesangverein „Liedertafel" veranstaltet heute Abend, am Rosenmontag, im katholischen Gesellenhaus einen großen Maskenball. Die 6 schönsten Herren- und Damenkostüme werden ausgezeichnet.

⊙ — Einen Erfolg, der wohl die kühnsten Erwartungen übertraf, hatte gestern Abend der Ev. Arbeiterverein mit dem von ihm veranstalteten Familien-Abend zu verzeichnen. Der Zudrang der Gemeindeglieder war ein derart zahlreicher, daß der große Saal des Gemeindehauses und die Nebensäle nicht ausreichten, um allen Platz zu bieten. Das für den Abend aufgestellte Programm war reichhaltig und abwechlungsvoll; da waren musikalische, gesangliche und mimische Kräfte in ununterbrochener Reihenfolge tätig, um jedem Geschmack etwas zu bieten. Ohne auf die einzelnen Darbietungen näher einzugehen, wollen wir doch bemerken, daß sämtliche Mitwirkende ihre volle Schuldigkeit getan haben, um den Familienabend, dem sicherlich noch viele ähnliche folgen werden, zu einem recht schönen zu gestalten.

N — Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich auf der alten Dortmunder Strecke zwischen der Lokomotive- und Wagenabteilung. Zwei polnische Arbeiter des Unternehmers W., die dort mit Ausschachten beschäftigt sind, wurden von einem Wagen überfahren. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß ein Dritter die Bremse eines fernstehenden Wagens loslöste und dieser bei dem starken Gefälle mit voller Wucht auf die beiden Verunglückten stieß. Einer blieb sofort tot, denn ihm wurde der Kopf und ein Arm vollständig vom Rumpfe getrennt. Er hinterläßt sieben Kinder, von denen der älteste Sohn, der an der Unglücksstelle selbst tätig ist, an der Leiche seines Vaters stand. Der zweite Verunglückte wurde schwer verletzt nach seiner Wohnung geschafft.

s. — Schlimmen Schaden angerichtet hat der Sturm in den letzten Nächten. Durch die Gewalt desselben wurde eine Spiegelscheibe im Werte von 500 Mk. aus dem Schaufenster des Möbelhändlers B. in der Eintrachtstraße gedrückt und zertrümmert. In der Sprockhövelerstraße wurde eine Scheibe nebst Rahmen aus der Füllung gedrückt, zum Glück erhielt die darunter stehende Frau keine Verletzungen. — Weit ernstere Folgen hätte jedoch in der Crengeldanzstraße der Sturm bald mitgebracht und ein Menschenleben gefordert. Von einem Neubau wurden durch den Sturm mehrere Dachpfannen zur Erde geschleudert kurz vor einem jungen Manne; kaum war derselbe zurückgewichen, als eine Speistrommel nachfolgte und genau auf die Stelle, wo derselbe vorher stand, zu liegen kam.

s. — In Brand geraten ist am Sonnabend Nachmittag die am Johannisweg liegende Schonung der Erben Lohmann. Eine ca. drei Morgen große mit jungen Eichen und trockenem Gras bewachsene Fläche geriet durch die von einer Lokomotive entflogenen Funken in Brand. Durch Arbeiter wurde das Feuer eingedämmt und gelöscht. Einer Frau, welche dort mit Graben beschäftigt war, gelang es nur mit Mühe, sich aus dem brennenden Terrain zu entfernen.

m — Diebe statteten in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag dem Wirt Staupe in der Krummestraße einen Besuch ab. Sie erbrachen die Ladenkasse und ließen das darin enthaltene Geld im Betrage von ca. 25 Mark mitgehen. Außerdem nahmen sie einen ordentlichen Vorrat Zigarren mit, und räumten unter den Cognac- und Likörvorräten auf. Die Einbrecher nahmen ihren Weg durch ein nur angelehntes Oberlicht und öffneten später das ganze Fenster. — Ebenso besuchten Diebe den Wirt Hesse auf der Hauptstraße in der vorhergehenden Nacht. Im Wein- und Likörkeller fand man später eine Handtasche und ein Brotmesser vor. Das Schloß zum Weinschrank war verschwunden. Hier fiel den Dieben nichts nennenswertes in die Hände, da sie vermutlich bei der Arbeit gestört wurden.

A — Abgefaßt wurden am Samstag Abend zwei Arbeiter, welche damit beschäftigt waren, Kohlen vom Bahnhof Ost zu stehlen. Zwei Säcke waren bereits gefüllt und zum Fortholen bei Seite geschafft. Als die Diebe die Polizei bemerkten, gaben sie Fersengeld und entkamen, ohne erkannt zu sein, im Dunkel der Nacht.

G. — Den Bewohnern der unteren Bahnhofs- und Herbederstraße können wir die erfreuliche Mitteilung machen, daß in Kürze die Arbeiten an der Unterführung zwischen Bahnhofs- und Herbeder-Straße wieder aufgenommen werden. Herr Köster hat in der letzten Stadtverordnetensitzung die Angelegenheit zur Sprache gebracht und da ist ihm vom Magistratstische aus die Mitteilung geworden, daß das neue Anschlußgeleise des Gußstahlwerkes fertig sei und daß nach etwa 4 Wochen, wenn das alte Geleise, welches eine weitere Ausschachtung der Herbederstraße bisher verhindert, fertig sei, die Arbeiten mit aller Macht gefördert werden sollten.

A — Die Besitzung des Herrn Surkämper am Helenenberg ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Superintendent König über.

* Bochum, 20. Febr. Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern in dem benachbarten Linden ab. Auf der Bahnhofstraße waren die Pferde des Zündwarenfabrikanten Koch scheu geworden und rannten nun in wildem Lauf durch den belebten Ort. Dabei stürzte der Fuhrmann von seinem Sitze herunter, wurde überfahren und namentlich an einem Arm erheblich verletzt. Dasselbe Schicksal ereilte den Straßenaufseher Kuf, der sich den Tieren entgegengeworfen hatte. Immerhin hatte der Mann so viel erreicht, daß die auf der Straße spielenden zahlreichen Kinder sich noch in Sicherheit bringen konnten. Dann rasten die Tiere wie besessen weiter. An der evangelischen Kirche standen zwei Gendarmen. Während einer von ihnen ein an der Straße stehendes Fuhrwerk in Sicherheit brachte, fiel der andere unter eigener Lebensgefahr den Tieren in die Zügel und brachte sie nach kurzer Zeit glücklicher Weise zum Stehen. Das Fuhrwerk war mit Zündwaren beladen; es hätte also leicht ein schweres Unglück entstehen können.

* Recklinghausen, 20. Febr. Auf der Kampstraße hierselbst wurde gestern Mittag das vierjährige Söhnchen des Bergmanns Pranskywelt von einem schweren Lastwagen überfahren und getötet. Die Räder gingen dem Kleinen über den Kopf.

Telegramme.

Feuersbrunst.

Hürtgen, 22. Februar. Gestern Abend 7 Uhr brach hier Feuer aus, das sich infolge des Sturmes rasch ausbreitete und über 90 Häuser einäscherte, darunter die Postagentur und die Oberförsterei. Viel Vieh, besonders Kleinvieh ist umgekommen. Stehen geblieben sind das Pfarrhaus und 5—6 Häuser. Heute früh konnte, nachdem sich der Sturm gelegt hatte, dem Feuer Einhalt getan werden. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

Düren, 22. Februar. Ueber das Großfeuer in Hürtgen erfährt die Dürener Zeitung noch des Näheren: Das Feuer war gegen ¼ vor 7 Uhr bei der Witwe Mertens, deren Haus am Ende des Dorfes gelegen ist, ausgebrochen und griff infolge des Sturmes in rasender Eile um sich. Soweit wie jetzt festgestellt ist, sind 70 Schweine und 21 Kühe, sowie einige 100 Hühner verbrannt. Die Häuser waren durchweg versichert. Am meisten ist die Rheinische Provinzial-Feuersocietät beteiligt, ferner auch die Gladbacher, Elberfelder, Aachener, Münchener, Rheinland-Neuß und die Schlesische. An den Löscharbeiten beteiligten sich die Dürener Feuerwehr und die Wehren aus den umliegenden Ortschaften. Die Löscharbeiten leitete Bürgermeister Lambertz aus Gien und später der auf der Brandstätte erschienene Landrat Brenning aus Düren. 85 Häuser sind total niedergebrannt, 28 kommen eventl. noch zum Wohnen in Betracht. Von den Bewohnern konnten glücklicherweise alle gerettet werden.

Düren, 23. Februar. Der Bürgermeister berief auf die Kunde von dem Brandunglück in Hürtgen eine Versammlung ein, um über Mittel zur Steurung der Not zu beraten. Es wurde vorläufig ein Kredit von 1000 Mark zur Anschaffung der nötigen Nahrungsmittel und Kleidungsstücke bewilligt.

Aus Lichtenau in Westfalen wird berichtet, daß in dem benachbarten Kleinberg ebenfalls am Samstag abend bei dem Sturme Feuer ausbrach wobei 45 Häuser, darunter das Postgebäude, die Kirche und das Pfarrhaus abbrannten. Die Wertsachen der Post sind ein Raub der Flammen geworden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Präsident Roosevelt über das amerikanische Heer.

Washington, 21. Februar. Heute Abend fand hier die Grundsteinlegung zu der neuen Heeres-Kriegsschule statt in Gegenwart des Präsidenten Roosevelt, der Minister, der übrigen Behörden und ausländischer Vertreter. Präsident Roosevelt hielt dabei eine Rede, in welcher er ausführte, daß die Errichtung des Gebäudes einen großen Schritt bedeute für die Sicherstellung der Wehrkraft des Heeres und das Gesetz betreffend Schaffung eines Generalstabes ergänze. Der Lauf der Ereignisse habe die Nation in die Stellung einer Weltmacht getrieben. Die Nation habe Verpflichtungen im Westen und im Osten, könne ihnen aber nicht gerecht werden, wenn ihre Stimme nicht machtvoll eintreten könne für die Sache des Friedens und der Gerechtigkeit und diese Stimme könne den Schutz für jene Verbindlichkeiten nicht auf sich nehmen, wenn nicht deutlich verstanden werde, daß die Vereinigten Staaten den Frieden wünschen, nicht in dem Sinne eines schwächlichen Feiglings, sondern mit dem sicheren Selbstvertrauen eines gut gerüsteten Mannes. Das Volk beginne zu verstehen, daß die Armee ebenso wie die Marine in dem Kriege in dem Maßstabe ihre Schuldigkeit tun würde, wie sie im Frieden dazu vorbereitet sei. Es sei nicht wünschenswert, daß die Armee im Verhältnis zur Bevölkerung nicht klein sei, aber Amerika habe das Recht zu erwarten, daß sie den höchsten Grad von Tüchtigkeit, den irgend eine Armee der zivilisierten Welt besitze, aufweise.

Die Venezuelafrage.

Washington, 22. Februar. Es ist das Versprechen gegeben worden, daß der deutsche Kommodore die weggenommenen venezolanischen Schiffe in Port of Spain am Montag zurückgeben wird. Als die Protokolle unterzeichnet wurden, war es die Absicht der Vertreter der verbündeten Mächte, daß die Uebergabe in den venezolanischen Gewässern erfolgen solle. Das Kanonenboot der Vereinigten Staaten „Marietta" wird die venezolanischen Offiziere und Mannschaften zur Bemannung der Schiffe nach Port of Spain bringen. Inzwischen, so heißt es, würden von den Aufständischen Waffen und Schießvorräte in großem Umfange an den unbewachten Häfen eingeführt, Präsident Castro habe keine Flotte dies zu verhindern und werde dadurch störrisch in seinem Verhalten.

Newyork, 21. Februar. Mitteilungen aus Willemstad zufolge sind die Meldungen über angeblich von Venezuela über die Aufständischen davongetragene Siege falsch.

Der neue bayerische Kultusminister.

Berlin, 23. Febr. Nach einer Meldung aus München wurde der Staatsrat Wehner zum bayerischen Kultusminister ernannt. Dem „Berl. Tagebl." zufolge war diese Ernennung den dem Prinzen Ludwig nahestehenden Zentrumskreisen bekannt.

Die Wirren in Marokko.

London, 22. Februar. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Fez vom 16. d. Mts. gemeldet: Die Lage ist hier zur Zeit sehr zufriedenstellend. Der Prätendent, welcher in dem letzten Gefecht verwundet sein soll, befindet sich zur Zeit in Ratta, in der Nähe von Tazza, während der Kriegsminister El-Menebhi an der Spitze einer starken Truppenmacht vorgeht, um die Stämme zum Gehorsam zu zwingen. Der Haina-Stamm hat die vollständige Unterwerfung durch Stellung von Geiseln als Sicherheit für zukünftiges ruhiges Verhalten und für die Zahlung einer Entschädigung angeboten. Der britische Instrukteur, Sir Harry Maclean, der die Lage sehr optimistisch betrachtet, hält die Macht des Prätendenten für vollständig gebrochen.

Verhaftung eines Fälschers und Betrügers.

Berlin, 23. Februar. Gestern früh wurde der Generalagent Reinhold Zickert aus Neustrelitz verhaftet, der eine hiesige Lebensversicherungsgesellschaft vertritt. Er war seit 8 Tagen flüchtig, nachdem er Unterschlagungen, Urkundenfälschungen und Betrügereien verübt hatte.

Selbstmordversuch eines Studenten.

Berlin, 23. Febr. Durch vier Revolverschüsse versuchte sich gestern morgen der in Thorn geborene Student der Technik Heinrich Schendel-Pelcowski zu töten. Bei ihm fand man Abschiedsbriefe an seine Verwandten, die aber auch nichts Bestimmtes über die Veranlassung zu der Tat gaben.

Eine eifersüchtige Prinzessin.

Paris, 23. Februar. Der „Matin" berichtet aus Kairo: Die Prinzessin Tussun, Schwester des Khedive, versuchte Selbstmord zu begehen, indem sie Gift nahm. Der Versuch mißlang. Als Ursache der Tat wird Selbstmord angenommen. Die Prinzessin verlangt Scheidung, um sich mit einem österreichischen Grafen zu verheiraten.

Breslau, 22. Febr. Die „Breslauer Morgenzeitung" teilt mit: Der Kommandeur des 8. Dragoner-Regts. „König Friedrich III." in Oels, Oberst Schalscha von Ehrenfeld, wurde auf der Rückfahrt von Breslau nach Oels im Zuge vom Schlage getroffen und verstarb auf der Stelle.

Dresden, 22. Febr. Der Prinz Friedrich Christian hat in der Nacht zum Sonntag gut geschlafen. Das Allgemeinbefinden ist gut, die Temperatur normal.

Forman — vorzügliches Schnupfenmittel!

Statt jeder besonderen Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen
Mädchens
wurden hocherfreut 2475
Ludwig Hanf u. Frau,
Sara geb. Spanjaard.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein geliebter Mann und unser guter Vater, der
Königl. Stationsverwalter
Friedrich Verch,
im Alter von 47 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an
Herbede, den 21. Februar 1903.
Eleonora Verch, geb. Glotz, und **Töchter.**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 24. d. M., nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause aus statt, vorher Trauergottesdienst daselbst. 2474

Bekanntmachung

der
Wittener Pfandleih-Anstalt
von
Ww. Joh. Wilh. Wolff.

Der Verkauf der in dem Monat **Januar 1902** unt. Nr. **53088** bis **54686** versetzten und noch nicht eingelösten Pfänder findet am 2457
Donnerstag, d. 26. Febr. 1903,
morgens 9½ Uhr anfangend,
im Hemfoth'schen (Claasen) Saale statt.

Zur Versteigerung gelangen:
Große Posten Herren- und Frauenkleider, Ueberzieher, Mäntel, Röcke, Jacken, Kragen, Regenmäntel, Leinwand, Kleiderstoffe, Siamosen, Hemdentuche, Bettbezüge, Betttücher, Betten, Pfühle, Kissen, Regen- und Sonnenschirme, Regulateur- u. Taschenuhren, Gold- und Silbersachen, 2 Nähmaschinen, 1 Fahrrad, 1 großer Posten Knaben-Anzüge ꝛc. ꝛc.

Die beim Verkauf erzielten Ueberschüsse können die betr. Verpfänder gegen Rückgabe der Pfandscheine binnen 14 Tagen in meinem Geschäftslokale, darnach bei der Stadtkasse erheben. Nach Jahresfrist verfallen dieselben der Armenkasse.

Beileids-Karten

in großer Auswahl,
vorrätig bei
C. L. Krüger.

Fahrenleistungs-Verding.

Die Abfuhr des Straßenkehrichts und der Hausabfälle sowie die Leistung der städt. Bau- und Kommunalfuhren für die Zeit vom 1. April d. J. bis zum 31. März 1904 soll verdungen werden.

Bedingungen für die Uebernahme der Fuhren-Leistungen liegen im hiesigen Tiefbauamt zur Einsicht auf.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum
2. März d. J., Vorm. 11 Uhr,
bei uns einzureichen.

Witten, den 16. Februar 1903.
Der Magistrat: Dr. Haarmann.

Eine zweite
Etage
bestehend aus 6 hübschen Räumen, mit allen Bequemlichkeiten, in einem Hause im Mittelpunkte der Stadt zum 1. Mai, event. auch einige Tage früher, zu vermieten. Näheres in der G. des W. T. (2441

I. Etage, 2111
6 Zimmer abgeschl., Badezimmer, Bodenzimmer, Balkon, sowie alle Bequemlichkeiten per 1. Mai zu vermieten. Näh. i. d. G. des W. T.

Bekanntmachung.

Die gesamten Bauarbeiten zur Errichtung eines vierklassigen Schulgebäudes und zweier Abortgebäude für die Gemeinde Langendreer sollen an einen Unternehmer vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen im hiesigen Amtshause Zimmer Nr. 14 zur Einsicht offen.

Angebotsformulare und Bedingungen können daselbst gegen Erstattung der 3,00 Mk. betragenden Kopialgebühren in Empfang genommen oder von dort bezogen werden.

Die Offert. sind mir versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum
Mittwoch, den 4. März 1903
einzureichen.

Langendreer, 17. Februar 1903.
Der Amtmann: Schüler.

Eine Wohnung
3 Zimmer, Mittelpunkt der Stadt sowie 1 kl. **Ladenlokal** per 1. Mai zu vermieten. Wo, sagt die Geschst. des „Witt. Tgbl". (2382

Versetzungshalber
2 bis 3 schöne Zimmer
1. Etage, in gutem Zustande, vom 15. März ab zu vermieten.
H. Fries, Ecke Wilhelm- u. Augustastr. 27.
2465

Zwei Wohnungen
von 3 Zimmern auf den 1. Mai und eine **Wohnung** von 2 Zimmern pr. sofort zu vermieten. 2464
Gustav Koch, Widenstr. 43.

Wohnung
von 2 Zimmern, auf Wunsch auch 3, zweite Etage, 1. Mai zu vermieten. Wo, sagt die G. des W. T. (2368

Eine Wohnung
2 Zimmer 3. Etage an ruhige Leute zu vermieten. 2419
Zu erfragen in der Gesch. d. Bl.

Eine Wohnung,
2 Zimmer im 2. Stock, auf sofort oder Mai zu vermieten.
2469) Feldstraße 31.

Zwei anständige, junge Leute erh.
Kost und Logis
2463 Widenstraße 43.

Ein schön möbliertes
Frontzimmer
zu vermieten. (2383
Wiesenstraße 27, 2. Etage.

Ein ordentlicher Knabe, welcher Lust und Talent hat, das Maler- und Anstreicher-Handwerk gründlich zu erlernen, als 2468
Lehrling
gesucht gegen Vergütung von
C. Veltjens.
Dekorationsmaler u. Anstr.-Geschäft,
Witten a. d. R., Roonstr. 35.

Ordentl. fanb. 2488
Mädchen
per bald gesucht. Johannisstr. 43.

Bessere, abgeschlossene 427
Wohnungen
zum 1. Mai und später wieder zu haben.
Gebr. Grünwald.

1 Parterre-Wohnung,
3 Zimmer, abgeschlossen, sowie eine Wohnung, 3 Zimmer mit Bodenzimmer 2. Etage, abgeschl., per sof. oder 1. Mai zu vermieten. 2217
Zu erfragen Johannisstr. 16.



Kleiner Hund,
schwarz, m. gelben Füßen, zugelaufen. Abzuholen geg. Erstattung der Insertionsgebühren.
78— Näheres Kirchhofstraße 35.



Heute abend gehen wir alle zur „Liedertafel“.



Heute Morgen entschlief sanft nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben und kindlichen Vertrauen auf seinen Erlöser, mein innigst geliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Schlosser

Friedr. Michel,

im 80. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Henriette Michel geb. Lindner **nebst Kindern.**

Witten, Langendreer, Castellaun, Elberfeld, Fahr, Melsungen, den 21. Februar 1903.

Die Beerdigung findet Dienstag, 24. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Wideystraße 65a, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine Mitteilung zugegangen ist, diene dies zur Nachricht. 2470

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine innigstgeliebte Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

Clara Schlemmer

nach schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Witten, Duisburg, den 21. Februar 1903.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 24. cr., nachmittags 3½ Uhr vom Diakonissenhaus aus statt. 2477



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Abend 6 Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Witwe Wilhelm Dieck,

Johanna geb. **Hülsmann,**

im Alter von 78 Jahren nach kurzem Krankenlager infolge Altersschwäche im festen Glauben an ihren Erlöser zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Witten, den 21. Februar 1903. 2484

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24 Febr., nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Johannisweg 45, aus statt.



Heute Abend 7½ Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalls meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Frau Konditor

Heinrich Schäfer,

Dorothea geb. Hippert

im 53. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Annen, Stockum, Tiefendorf, Kley, Derne, den 21. Februar 1903.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 3½ Uhr, vom Sterbehause, Wittenerstraße 85, aus statt.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Nachmittag 4½ Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Onkel und Schwager,

Herrn Privatier

Friedrich Viebahn,

im Alter von 89 Jahren 4 Monaten, nach kurzem Krankenlager, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dortmund, Witten, den 21. Februar 1903.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Thias nebst **Familie.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 25. Februar, morgens 9 Uhr vom Sterbehause, Rheinischestr. 41 aus statt.

Gebr. Kaufmann
Witten

empfehlen

ca. 15000 Meter
Kleiderstoffe
fabelhaft billig.

Beim Einkauf bei ersten Fabrikanten legten wir ganz besonderen Wert auf nur **gediegene Qualitäten.**

Besondere Gelegenheit für Konfirmanden.

Schwarze gediegene Kleiderstoffe

Grosse Posten
reinwollene schwarze Stoffe jetzt per Meter **1.75, 1.50, 1.25, 75** Pfg.

Grosse Posten
feiner schwarzer Mohair- u. Kammgarnstoffe darunter die allerbesten Qual., jetzt per Meter **2.50, 1.85, 1.50** Mk.

Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit.

Unerreicht billig!

100 Dutzend

eleg. Herren-Cravatten

in allen Façons nur neueste Dessins,

zum Aussuchen pro Stück **60 Pfennig.**

Regulärer Wert ganz bedeutend höher.

Ausverkauf wegen Umbau

Jacob & Co., Witten.

Henkels Bleich-Soda

Bekanntmachung.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder derjenigen, im hiesigen Amtshause wohnenden Kinder, die in der Zeit vom 1. Mai 1896 bis dahin 1897 geboren sind und die Schule noch nicht besuchen, haben dieselben bis zum 5. März 1903 behufs Aufnahme in die Schülerstammliste während der Dienststunden von 3 bis 6 Uhr nachmittags auf hiesigem Amtsbüreau anzumelden.

Bommern, 17. Februar 1903.

Der Amtmann: Freitaghaus.

Zuverlässiges 2481

Zweitmädchen

zum 1. April gesucht. Von wem sagt die Geschst. des Witt. Tgbl.

Zum 1. April wird für einen bess Haushalt gegen hohen Lohn ein tüchtiges, evangel.

Zweitmädchen

mit guten Zeugnissen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Wittener Tageblattes. 2479

Trockene Schuppenflechten.

Herrn O. Mück, prakt. Arzt in Glarus! Theile Ihnen mit, daß ich jetzt von meinem Uebel (**trockene Flechten mit heftigem Beißen und Schuppenbildung**) ganz befreit bin und mich ganz wohl befinde, wofür Ihnen meinen besten Dank ausspreche. Erlaube gerne die Veröffentlichung des Zeugnisses und werde Sie auch wo möglich an andern Orten empfehlen. Mehlauken (Ostpreußen), den 6. April 1902. Ernst Gandras. Adresse: 12387

O. Mück, pr. Arzt in Glarus (Schw.).

Düsseldorf.

Properes, flinkes **Mädchen,** das selbständig kochen kann, für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn per 1. März gesucht. 2449

Frau Rich. Männich.

Musik-Verein.

Wegen des Fastnachtsfestes im Casino ist die Probe von Dienstag auf **Mittwoch, den 25. Febr.** gelegt. 8 Uhr für die Damen, 9 Uhr für die Herren.

Allseitiges Erscheinen dringend erwünscht. **Der Vorstand.**

Unserer werten Vereinswirtin, u. dem Vereinskollegen Aug. zum heutigen Geburtstage ein

dreimal donnerndes Hoch!!! 2478

C. K., A. H., J. M.

Wegen Umbau

gebe bis zum 1. Mai von den noch stehenden

Pianinos 25% Rabatt.

Gust. von Kothen,
2194) Ruhrstraße 18a.

Schöne Magnum bonum-Kartoffeln

zu haben bei (2466

Fr. Kleffmann,
Querenburg.

2483 **Fahnen**

Franz Reinecke, Hannover.

Landverpachtung.

Die von dem Gartenlande des Gutsbesitzers Herrn **Rud. Schulte-Wullen** zu Wullen an der Wullen- u. Krummestraße hier pachtfrei gewordenen Parzellen werde ich am **Mittwoch, den 25. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,** im Lokale des Wirts Herrn **Tintelnot,** Krummestraße, zur Verpachtung aussetzen, wozu ich Pachtliebhaber einlade.

Witten, den 20. Februar 1903.
2480) **Pott,** beeid. Takt.

Krampfadergeschwür und Salzfluß

Seit einigen Jahren war ich mit Beinkrampfadergeschwüren u. Salzfluß geplagt, sodaß ich manchmal gar nicht gehen und keine Nacht vor Schmerzen schlafen konnte. Viele Aerzte und sonstige Heilkünstler habe ich gebraucht um wieder gesund zu werden, aber leider vergeblich. Da wurde mir als Retter Herr **J. Overmann,** Hagen i. Westf., Kaiserstraße 4 (Spezialist für Haut- und Beinkrankheiten) genannt und durch dessen vortreffliche Heilmethode war ich binnen acht Wochen wieder vollständig hergestellt, was bei Allen, die mein krankes Bein gesehen hatten, die größte Verwunderung hervorrief. Ich kann es daher nicht unterlassen, dem Herrn Overmann hierfür meinen innigsten Dank auszusprechen und ähnlich Leidende auf dessen Heilmethode aufmerksam zu machen.

Witten (Ruhr), im Dezbr. 1902.
Frau Fladrich, Schwanenmarkt 2.

Auf Bestellung ist p. Overmann jeden **Dienstag,** vormittags von 9 bis 11½ Uhr, im Gasthof **Pethey, Witten,** Dammstr. 3, zu sprechen.

---

5 Küchenmädchen, 80—100 Thlr.,
7 Zweitmädchen, 60—80 Thlr.,
12 Hausmädchen, 50—80 Thlr.,
sucht für hier und ausw. sof. oder später **G. Meisinger,** Stellenverm., 2489 Steinstraße 5.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, evangel.

Mädchen

Mitte März oder Anfang April gesucht. Zu erfragen im Gemeindehaus, Augustastraße 23. [2462

Ein Mädchen

auf Stunden gesucht. 2491
Breitestraße 57a, 1 Treppe.

Ordentl. Dienstmädchen

auf sof. gesucht, am liebsten von auswärts. **Wideystraße 16.**

Nach Auswärts ein

Spülmädchen

nicht unter 18 J. gesucht. Eintritt 1. März, Lohn 20 Mk. mon. (2490 Näheres **Ruhrstr. 38,** 2 Tr.

Properes, flinkes

Mädchen

in kl. Haushalt für Vormittags ges. Zu erfr. in der G. d. W. T. [2473

Suche Stellung 2487

als Lagerverwalter od. irgend ähnl. Vertrauensposten. Gute Schulbild. und gute Zeugnisse stehen z. Seite. Zu erfragen in der Geschst. d. Bl.

Suche für den 1. März od. später ein ordentliches 2439

Mädchen

für alle Hausarbeit.

Kampstraße 18.